

In der Hauptpoststelle oder im Stadt-
hafen und den Postorten erreichbar.
Postgebühr abgezahlt: monatlich 4.-40.
Bei postmälerlicher Bezahlung ab
gerade 4.-40. Durch die Post bezogen für
Zeitung und Zeitung: monatlich 4.-40.
Aber: Direkte Abrechnung

Das Heft: monatlich 4.-40.

Die Wochenausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr,
die Wochenausgabe Montag 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Montags auszuhändigen,
geöffnet von 6 bis 8 Uhr 7 Uhr.

Filialen:
Otto Sturm's Contin. Alfred Hahn
Universitätsstraße 1.
Kons. Höfe,
Rathausstr. 14, sonst. und Königstr. 7.

Nr. 524.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Freitag den 13. October 1893.

87. Jahrgang.

Versicherung

gegen unverschuldeten Arbeitslosigkeit.

r. Gibt es ein Schutzmittel gegen unverschuldeten Arbeitslosigkeit? Diese berechtigte Frage ist von der Sozialdemokratie bekanntlich mit dem befehlenden Satze von dem „Recht auf Arbeit“ beantwortet worden. Aber, wer den Verhältnissen ethisch und nüchtern ins Gesicht schaut, sieht sich eben nicht bestimmt. Das Recht auf Arbeit fest, wenn es zur praktischen Wirkung kommen soll, kann natürlich Friederlei als wichtig vorherrschen: Gelegenheit und Lust zur Arbeit. Gleichzeitig wäre über Unruhe zu klagen, so beweist doch die Geschichte und speziell die gegenwärtige Geschichtslage, daß es trotz Handelskrisen u. a. auch beim besten Willen sehr wohl an Gelegenheit zur Arbeit fehlen kann. — Das Beste, als ob deutscher im sozialen Zensusstaat nicht mehr vorkommen könnte, verdient keine Widerlegung. Was ist also mit dem Recht auf Arbeit? Es bleibt auf dem Papier stehen. Wo nichts ist, hat nicht nur der Kaiser, sondern auch die Arbeit das Recht verloren.

Dem gegenüber versteht jeder ernst gemeinte und praktisch angelegte Sachschau, dem Arbeiter etwas Besseres als das papierne Recht auf Arbeit zu bieten; und wie können heute auf einem solchen auftauchenden Maßstab der Sozialpolitik freihalten, wie frisch drauf los darüberzugehen aufstellt, um hinterher die Kosten letztlich dem Arbeitgeber über den Staate zuschieben. Man ist sich vielleicht ähnlich darüber klar gewesen, daß der Arbeiter bei sich selbst anfangen, der Grundsatz allgemeiner Sparcharakter maßgebend werden muss. Und das zunächst Selbsthilfe als Ansatz der Befreiung in Ansicht genommen, sollte auch ein Sozialdemokrat nicht bemängeln. Dieselbe äußert ja organisiert, durch geschickte Einrichtungen zu erleichtern, durch Beihilfe des Arbeitgebers und, wenn nötig, auch des Staates zu unterstützen, das ist der Umriß der gesetzten Verhinderung. Das ist ein so weitreichendes praktisches Unternehmen nicht von heute auf morgen ins Werk gebracht werden kann, liegt freilich auf der Hand. Die Sache soll und muß erst in der Praxis gezeigt werden, namentlich die Geldfrage. Jede sachliche Ausführung dazu ist willkommen, am willkommener von sachkundiger Seite. Und die Sache ist der Übereinstimmung und des Vertrauens beider Seiten, der Arbeiter wie der Arbeitgeber. Davor, daß sie dies Weiles in genügendem Maße findet, hängt ihre Erfüllung ab.

Soll die Demokratie den redlichen, ohne seine Schule erwerblos gewordenen Arbeiter mit dem Recht auf Arbeit und ähnlichen Dingen noch weiter angewiesen antreten, oder soll ihr dies Handwerk gelegt werden? Das ist die Frage. Durch theoretische Kritik ist das Schild Papier, was man Recht auf Arbeit zu nennen beliebt, schon oft scharf geprüft

und als unrecht erwiesen worden; aber so lange er nichts Besseres hat, glaubt der Arbeiter doch daran, auch der bessere. Es muß ihm durch praktische Einrichtungen ermöglicht werden, die Sorge vor den Folgen unverschuldeten Arbeitslosigkeit ohne übermäßige Belastung in guten Tagen zu dichten — und er wird jene wohlbaren Rechtsbehauptungen von selbst als wertvolle Maximen beiseite werfen. In diesem Sinne wollen die Evangelischen Arbeitervereine handeln, in diesen Sinne begrüßen wir ihren Appell an die Allgemeinheit.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 13. October.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe hat mit seinem Wahlreformprojekte für den Reichsrat fertig gebracht, wieder einmal die Augen von ganz Europa auf sich zu lenken. Wenn er aber geplaudert hat, irgendwo, von einzelnen Gruppen abgesehen, auf die er sich unmöglich fühlen kann, etwas Anderes als starres Staaten über sein Projekt vorzurufen, so hat er sich gründlich gefälscht. Nirgends war man ja im Zweifel darüber, daß die bisherige Wahlordnung für den österreichischen Reichsrat reformbedürftig sei. Es bestand nämlich bis jetzt eine Verbündung von Geschäftsmännern und Großgrundbesitzern. Es gab vier Wählerklassen (Curien), die Großgrundbesitzer, die Städte, die Handels- und Gewerkeverbände, die Landgemeinden. Die Klasse der Großgrundbesitzer hatte 55, die Städte hatten 117, die Handelskammern 21, die Landgemeinden 130 Vertreter zu wählen. Nur die Landgemeinde wählte indirekt durch Wahlmänner. Dieses lädt verhinderte und vereinfachte Zustand der Vertretung nach Interessenverbänden und privilegierten Wahlrechten soll nun im Ganzen beibehalten werden, dabei aber soll das Wahlrecht in den Städten und Landgemeinden ohne Einschränkung auf alle ausgedehnt werden, welche gewisse militärische Leistungen, ein wenigstens geringes Maß von Bildung, Kenntnis des Rechts und Schreibens, die Fähigkeit irgend einer direkten Staatssteuer, eine ständige Beschäftigung nachweisen können. Damit wäre das Wahlrecht nahezu allgemein, die Wählerzahl ungefähr verdoppelt. Zugleich aber wäre auch das reichsföderale Bürgerthum, das seiner Haupthilf in den Städten hat, in höchster Weise durch die Arbeitermassen bedroht. Eine solche ungewöhnliche Verbindung radikaler, sozialdemokratischer Fortbewegungen mit dem sonstigen, ganz unabdinglichen und reaktionären Wahlsystem ist unerhört und entdeckt jeder gefunden Grundlage, ja jeder Logik. Ein unbedenkliches allgemeines Wahlrecht mit einer Interessen- und Privilegienvertretung zusammengefügt zu wollen, ist ein Unkraut und der Bereich zeigt nur wieder von den gänzlich unaufmännischen, jedes blauen Gedankens und jeder festen Konsequenz entbehrenden, auf wechselnde Strömungen des Augenblicks geprägten Politik des österreichischen Staatslagers, der dem Deutschen und dem bürgerlichen Liberalismus sowohl so viele schwere Schläge versetzt hat. Eine Herabsetzung der Mittelschichten zwischen Aristokratie und Proletariat wäre die unvermeidliche Folge. Die bevorrechteten Classem wüteten vorläufig, bis das Verhältnis in der nächsten Folge aus sie ersten wieder, in ihrer Nachstellung gezeigt, dann aber den radikalen Strömungen ein höchst bedeutsames Hindernis gemacht. Es ist, wie wenn man auf ein fahrlösig gewordenes, almodisches, feudales Göttchen einen Lappen von einer alten Arbeitshose anflösse wollte. Antisemiten, Demokraten und Sozialdemokraten sind denn auch die Einigkeit, welche Freunde an diesen Beschlüssen haben, die letzteren, deren lebhafte Agitation dem Grafen Taaffe neuerdings sehr zu im-

ponieren scheint, natürlich nur mit dem Vorbehalt der späteren Bildung der reactionären Bestandteile dieser „Wahlreform“, die sie nur als eine kleine Wahlabschaffung betrachten. Keine andere Partei ist mit diesen Vorschlägen einverstanden, auch die Klerikals nicht, deren Herrschaft in dem conservativen Österreich debetrichen wird. Auch die niederdeutschen Stämme, namentlich die Polen und Italiener, befürchten nachteilige Verschiebungen in der Vertretung der Nationalitäten und blicken misstrauisch auf die Vorhabe, die einen anderen Volksklasse aus der „Reform“ ziehen könnten. Die Deutschen überstiegen sich in der Abschaffung der Gedanken und Slaven. Es ist ziemlich allgemeine Überzeugung, daß die Vorlage eine vollendete Mälzetur ist und auch nie ins Leben treten wird. Graf Taaffe aber hat wieder in dieses obendrein so angeregte Staatsleben einen Gähnungs- und Blinnschiff geworfen, dessen Wirkungen und Consequenzen gar nicht abzusehen sind.

In Belgien hat das köriglich mithilfende, von General Brialmont entworfene Herrestorganisationprojekt, das mit einem Kostenanschlag von 40 Millionen Francs eine Summe von 245 000 Mann auf die Rivea bringen will, während das jetzige Heer von 130 000 Mann nur ein um zwei Millionen geringeres Jahresbudget hat, sehr getrieben, aber nirgends freundliche Aufnahme gefunden. Den Einen geht Brialmont zu weit, den Anderen nicht weit genug. Die Aufzehrung der Stellungserhaltung ist begrenzt, die anderen ist überschritten. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten, welche der Maire und die Stadtältere sich haben bewilligen lassen, trotz aller Rücksichten doch sie überreden. Der Maire erklärt aber: kein Russen dürfe in einer Hölle behandeln, deshalb habe er sich 15 000 Francs Kleingeld in die Tasche gelegt, um für alle Gelegenheiten gerüstet zu sein. Auch im Pariser Stadthause nahmen die Böller gegenwärtig Zeugnis der Verbündung abliegen, können Sie sicher sein, daß das Ende dieser Demonstration für das Herz derjenigen sein wird, welche sich erinnern und auf bessere Tage hoffen.“ Das ist deutlich! Sicherlich ist Cavaillé noch immer nicht festgestellt, ob Garnot wirklich nach Toulon zu den Feiertagen reisen wird. Der „Figaro“ meldet, daß sehr zahlreiche Aufruhrerungen im Elsass eintreffen, der Präsident möchte in Toulon erscheinen. Die Frage selbst soll erst am nächsten Montag im Ministerrat erörtert werden. Den politischen Persönlichkeiten werden sonst nur noch die Abgeordneten und Senatoren der südfranzösischen Departements unter Führung Rouvier's an der Begehung der russischen Flotte teilnehmen. In Toulon findet man die Repräsentationsfesten,